

Schutzgemeinschaft Externsteine e. V.

Vorstandsbericht 2014/15

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Jahr möchte ich Sie über die aktuellen Entwicklungen an den Externsteinen und über unsere Arbeit für das Denkmal und Naturschutzgebiet Externsteine im vergangenen Jahr informieren.

Tourismusstandort Externsteine

Das 2011 eröffnete Informationszentrum Externsteine, hervorgegangen aus einer Kooperation von Landesverband Lippe, Schutzgemeinschaft Externsteine und NRW-Stiftung, konnte im Juli 2015 den dreihunderttausendsten Gast begrüßen. Der Landesverband Lippe investiert in diesem Jahr 100.000 Euro zur Umfeldverbesserung an den Externsteinen. Dazu gehört u. a. die Erneuerung der Wege, die Modernisierung des Kiosks, die Einrichtung einer dreisprachigen Hörstation im alten Kassenhäuschen, die barrierefreie Neugestaltung des Zugangs zum Felsenhof sowie ein Tastmodell und eine Hörstation zur Erläuterung des Kreuzabnehmereliefs. Frau Petra Kirschke als nunmehr zuständige Mitarbeiterin der Denkmalstiftung des Landesverbandes, die ich hiermit herzlich begrüße, kann uns dazu nachher noch Näheres erläutern. Wir finden diese Maßnahmen überaus sinnvoll. So sieht langfristig gedachte Tourismusförderung an den Externsteinen aus. Dabei waren schon im vergangenen Jahr stolze 99,6 % der im Rahmen einer Untersuchung der Lippe Tourismus und Marketing AG befragten Besucher so begeistert, dass sie einen Besuch weiterempfehlen würden (Pressemitteilung des Landesverbandes vom 29.9.2014).

Dies zeigt aus unserer Sicht ganz eindeutig, dass nicht vermeintliche Zusatzattraktionen und kurzlebige „Events“, sondern genau die Konzentration auf das Wesentliche, auf das einmalige Natur- und Kulturdenkmal mit seinem Naturschutzgebiet das ist, was die Externsteine so attraktiv für Besucher macht. Es ist auch kein Erfolg „über Nacht“. An den Externsteinen wirken vielmehr sehr langfristige Entscheidungen, beginnend mit der Neugestaltung unter Fürstin Pauline ab 1809, mit der die Externsteine für den Fremdenverkehr erschlossen wurden. Auf eine Idee der Regentin geht auch der 1836/37 realisierte Stauteich zurück, der bis heute ein ganz prägendes Element des Ensembles ist. 1926 wurde unter Landespräsident Heinrich Drake auf Initiative des Denkmalpflegers Karl Vollpracht an den Externsteine das erste Naturschutzgebiet Lippes geschaffen. Ab 1958 war es dann wiederum Drake, der nunmehr als Landesverbandsvorsteher in enger Kooperation mit dem Lippischen Heimatbund und anderen Institutionen die bis heute gültige Konzeption schuf. Das Sichtumfeld der Externsteine wurde von Gebäuden ganz freigestellt und der Waldparkplatz mit der neuen Gastronomie außer Sichtweite neu angelegt.

Streitfall Wanderkreuz

Und genau an diesen wesentlichen Punkt der Drakeschen Konzeption sollte in diesem Jahr ohne Not Hand angelegt wurde. Der Zusammenhang war folgender: Am Hermannsdenkmal errichtet der Kreis Lippe unter Federführung der Lippe Tourismus und Marketing ein Wanderkompetenzzentrum. Begleitend sollten im ganzen Kreisgebiet an einzelnen Punkten neue Attraktionen entstehen bzw. Vorhandenes aufgewertet werden. Am Schnittpunkt zweier überregionaler Wanderwege sollte ein Europäisches Wanderkreuz errichtet werden. Dafür war

zunächst die Inselwiese beim Freilichtmuseum Detmold als Standort vorgesehen, doch standen dem Naturschutzgründe entgegen. Im Juli des Jahres wurden wir erstmals darüber informiert, dass das Wanderkreuz nunmehr an den Externsteinen entstehen solle. Dabei war die Rede von einem mit einigen Findlingen umgebenen Wegweiser. Das fanden wir noch durchaus nicht alarmierend und haben dem weiteren Gang zunächst gelassen entgegengesehen. Umso überraschter waren wir, und nicht nur wir, als bei einer öffentlichen Präsentation in Beisein des NRW-Wirtschaftsministers Duin am 14.8.2015 ein Bauprojekt von gewaltigen Dimensionen präsentiert wurde, am Boden eine Metallkonstruktion von 12 Metern Durchmesser mit einem Holzmast von 12 Meter Höhe – und an diesem Gebilde sollten nach den Vorstellungen des Metallkünstlers Alfred Bullermann auch noch Schmiedeevents stattfinden und Nägel für den Frieden eingeschlagen werden. Die Genehmigungen, so wurde vollmundig behauptet, lägen quasi schon vor und Ende Oktober sollte das Monument bereits stehen – und zwar auf der großen Wiese vor den Externsteinen.

Ein ganz wesentliches Motiv unserer Vereinsgründung im Jahre 1999 war es, unter dem Eindruck der damaligen Planung von Freilichtfestspielen an den Externsteinen, dauerhaft eine Wächterfunktion wahrzunehmen, um die Externsteine und ihr Naturschutzgebiet vor kommerziellen und touristischen Begehrlichkeiten zu schützen. Zwar gab es seitdem immer mal wieder problematische Ideen, die aber auch schnell wieder von der Tagesordnung verschwanden. So konnten wir uns darauf konzentrieren, in enger Kooperation mit dem Landesverband etwas zur Weiterentwicklung und wissenschaftlichen Erforschung des Schutzensembles beizutragen. Mit der im August vorgestellten Planung war nun der Notfall gegeben, wir mussten aktiv werden. Mit dem Lippischen Heimatbund und dem Heimatverein Horn fanden wir starke Verbündete. Und auch die öffentliche Meinung war auf unserer Seite – das zeigten die Rückmeldungen in den sozialen Medien ebenso wie Leserbriefe und Kommentare der regionalen Presse.

Die Dimensionen des Objektes, das eben weit mehr war als nur ein Wanderkreuz, war für uns ebenso wenig akzeptabel wie die Gestaltung, die an diesem Ort unwillkommene Assoziationen zu völkischen Vorstellungen wecken musste, auch wenn diese ganz sicher nicht vom Künstler intendiert waren. Auch die geplanten Schmiedeevents waren nach unserer Ansicht mit dem Naturschutzgebiet nicht zu vereinbaren, Anklänge an die Kriegsnagelungen im Ersten Weltkrieg, an die 1939 bis 1942 an den Externsteinen ausgelagerte Kunstschmiede der SS und die Vorstellung, es könne in Sichtweite des Kreuzabnahmereliefs für den Frieden genagelt werden, erschienen uns ebenso abwegig. Wir waren außerdem irritiert, als langjährige Kooperationspartner vor scheinbar vollendete Tatsachen gestellt zu werden.

Auf einer Sitzung des Kuratoriums der Denkmalstiftung des Landesverbandes am 27.8.2015 konnten wir unsere Kritik vortragen. Auf Vorschlag von Vorstandsvorsteherin Anke Peithmann wurde eine Entscheidung ausgesetzt und ein Runder Tisch einberufen, an dem über die Konzeption des Wanderkreuzes diskutiert und nach Möglichkeit ein Kompromiss gefunden werden sollte. Die Gespräche erbrachten zumindest, dass das Wanderkreuz nicht mehr im Sichtumfeld der Felsen und im Naturschutzgebiet realisiert werden soll, sondern im Landschaftsschutzgebiet auf der Wiese beim Felsenwirt. Der Entwurf selbst wurde nur geringfügig überarbeitet, etwas verkleinert und um einige Gestaltungsmerkmale reduziert. Doch von einem echten Wanderkreuz, das sinnvoll in das vorhandene System der Besucherinformation eingebunden werden könnte, kann nach wie vor keine Rede sein. Wir sehen es als Lösung des kleineren Übels, doch können wir diese Konzeption ebensowenig mittragen wie die Mitstreiter vom Heimatbund und Heimatverein Horn. Am 11.11. haben die drei Vereine gemeinsam mit dem Naturwissenschaftlichen und Historischen Verein für

das Land Lippe und dem Horn-Bad Meinberger Arbeitskreis gegen Nazis bei einem Pressetermin die Gründe für ihre ablehnende Haltung noch einmal verdeutlicht.

Die Aussicht auf Fördergelder und die vage Vermutung, ein solches Objekt könne der angeblich nachlassenden Attraktivität des Tourismusstandortes Externsteine aufhelfen, waren für die Mehrheit der Verbandsversammlung des Landesverbandes offensichtlich Grund genug, dem Vorhaben schließlich am 28.10.2015 die Zustimmung zu erteilen. Durchdachte Standortförderung sieht für uns anders aus und der Landesverband hat in den letzten Jahren gezeigt, dass er es auch anders und besser kann. Wir hoffen sehr, dass die Diskussion um das Wanderkreuz zu einer stärkeren Konzentration auf die tatsächlichen Alleinstellungsmerkmale des Schutzensembles Externsteine führt.

Naturschutz

Die Schutzgemeinschaft wirkte wie schon in den letzten Jahren an den Planungen des Landesverbandes zu den Schutzmaßnahmen in der Walpurgisnacht und zur Sommersonnenwende mit. Die Bilanz ist sehr positiv – die ausufernden Problemfeiern traten nicht mehr auf. Die Zahl von Polizeikräften und Sicherheitsmitarbeitern konnte zurück gefahren werden. Allerdings kristallisiert sich ein weiterer problematischer Termin heraus: Saufgelage am Vatertag mit entsprechenden Ausschreitungen. Auch hier wird das bewährte Sicherheitskonzept angewandt.

Die Uhus nisten weiterhin an den Felsen, allerdings war 2015 ein weniger gutes Uhujahr in Ostwestfalen, trotz eines guten Mäuseangebotes. Eventuell tritt hier bei der Menge der Jungtiere ein Regulationseffekt ein, der sich auf die Uhudichte auswirkt.

Immer wichtiger wird das Thema der Bewahrung des Hudewaldes. In den frei gestellten Flächen wächst bereits Unterholz hoch. Das kann negative Auswirkungen auf die sich durch die Freistellung erhöhende Artenzahl haben. Viele seltene Arten siedeln sich in dem Hudewald-Lebensraum an. Zu den prominenten Profiteuren gehört der Eremit oder Juchtenkäfer. Damit dieser Lebensraum erhalten und noch weiter entwickelt werden kann, muss die Freistellung weiter gehen und eine dauerhafte Lösung gefunden werden. Eine manuelle Freistellung der zuwachsenden Flächen ist zu teuer. Eine günstige Lösung würde eine Beweidung, beispielsweise mit Damwild bieten, was auch gleichzeitig einen positiven touristischen Effekt hätte. Vorbild könnte das Naturschutzgroßprojekt zwischen Augustdorf und Oerlinghausen sein.

Externsteinetagung

Am 6. und 7. März 2015 fand im Lippischen Landesmuseum Detmold die erste interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung zu den Externsteinen statt. Sie war über zwei Jahre von einer Forschergruppe intensiv vorbereitet worden. Ausgerichtet wurde sie vom Landesverband Lippe und Lippischen Landesmuseum, von der Schutzgemeinschaft Externsteine und der Historischen Kommission für Westfalen. Die Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe hat das Projekt mit 4.000 Euro großzügig gefördert. Weitere 1.400 Euro kamen von der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold. Die Tagung war damit gut finanziert und die Teilnehmergebühr konnte auf maßvolle 10 Euro (ermäßigt 8 Euro) festgelegt werden. Die Tagungslogistik übernahm das Lippische Landesmuseum.

Die Zahl von fast 120 Teilnehmern zeigte, dass Informations- und Diskussionsbedarf bestand. Die Tagung war keine akademische Routineveranstaltung, es wurde vielmehr deutlich, dass das Thema

Externsteine viele Menschen aus unterschiedlichen Gründen bewegt. Wie zu erwarten, wurden die Vorträge kontrovers diskutiert, doch blieben die Aussprachen konstruktiv und sachorientiert. Das Programm konnte wie geplant ablaufen, nur Anke Naujokat musste ihren Vortrag absagen. Leider konnte die Regisseurin Karen Russo nicht aus London anreisen, da sie kurzfristig in eine Geschworenengjury berufen worden war und das Land nicht verlassen durfte. Die abendliche Vorführung ihres halb dokumentarischen, halb fiktiven Filmes „Externsteine“, in dem Anhänger und Kritiker vorchristlicher Deutungen zu Worte kamen, und das anschließende sehr offene und nachdenkliche Gespräch war trotzdem ein besonderer Moment der Veranstaltung.

Zwei große Themenbereiche prägten die Veranstaltung. Uta Halle, Roland Linde, Helga Giersiepen, Burkard Steinrücken und Roland Pieper rekapitulierten den Forschungsstand zur Geschichte der Externsteineanlagen aus Sicht der Archäologie, historischen Urkundenforschung, Inschriftenkunde, Archäoastronomie sowie Kunstgeschichte und stellten ganz neue Ergebnisse und Thesen vor. Uta Halle stellte noch einmal ihre Neubearbeitung der Grabungen von 1932 und 1934/35 vor und ging auch auf die Kritik an ihrer Arbeit ein. Helga Giersiepen aus Bonn bestätigte die von Ulrich Niedhorn vorgelegte handwerkliche Analyse der Weihinschrift von 1115, konnte aber mit geradezu kriminalistischer Präzision darlegen, dass es aus ihrer Sicht keine Gründe gibt, an der Authentizität der Inschrift zu zweifeln. Der Münsteraner Kunsthistoriker Roland Pieper fragte nach der Funktion des Kreuzabnehmereliefs und deutete es als Teil eines Inszenierungsprogramms, das den Gläubigen des Mittelalters das Heilsgeschehen zwischen Karfreitag und Ostersonntag vor Augen führen sollte. Zeitlich ordnete er das Relief auf Grund handwerklich-technischer Aspekte in das frühe 13. Jahrhundert ein, wobei durchaus ältere Vorlagen aus Buchmalerei und kleinformatigen (Elfenbein-)Reliefs genutzt worden sein können. Pieper verwies auf die Bauschule der Edelherren zur Lippe, die in dieser Zeit Kirchenbauten in ganz Nordwestdeutschland und im Ostseeraum realisierte. Diese Bauschule habe durchaus über das technische „know how“ für ein solch ambitioniertes Kunstwerk verfügt. Die Überlegungen Piepers konnte Roland Linde durch die Analyse der mittelalterlichen Schriftquellen unterstützen. Der Gutshof des Abtes von Werden und Helmstedt an den Externsteinen und der zugehörige Grundbesitz in Horn und Holzhausen gingen sehr wahrscheinlich gegen Ende des 12. Jahrhunderts an die Edelherren zur Lippe über. Die Ländereien des Gutshofes wurden nunmehr zum Domanialland der neuerbauten Falkenburg, nur 3 km Luftlinie von den Externsteinen entfernt. Externsteine und Falkenburg gehören demnach in einen gemeinsamen herrschaftlichen Zusammenhang der im frühen 13. Jahrhundert weit über die Region hinaus bedeutenden Edelherren zur Lippe.

Mit besonderer Spannung wurde von vielen Teilnehmern der Vortrag des Astronomen Burkard Steinrücken aus Recklinghausen erwartet. Er hatte 2012 bereits in einer Online-Veröffentlichung die bisherigen archäoastronomischen Untersuchungen vor allem des Rundlochs der Höhenkammer einer kritischen Würdigung unterzogen und durch seine Neuberechnungen im Wesentlichen bestätigt. Nach seiner Aussage ist das Rundloch in hervorragender Weise für kalendarische Beobachtungen geeignet. Er machte allerdings im Gegensatz etwa zu Wolfhard Schlosser zwei wichtige methodische Einschränkungen: Es sei nur aufgrund des Befundes nicht nachweisbar, dass diese Funktion tatsächlich intendiert war, auch wenn die Präzision der Peilung aufhorchen ließe. Vor allem aber ergeben sich aus dem mathematisch-astronomischen Befund keine Anhaltspunkte für eine Datierung des Rundlochs. Während er damit den Enthusiasmus derer bremste, die in der Archäoastronomie nach Beweisen für eine vorchristliche Entstehung der Externsteine-Anlagen suchen, so mahnte er zugleich, dass die anderen Fachdisziplinen die Archäoastronomie nicht tabuisieren sollten. Der Vortrag Steinrückens führte zu einer lebhaften Diskussion.

Die Zurückhaltung anderer Forschungsdisziplinen gegenüber der Archäoastronomie liegen nicht zuletzt darin begründet, dass ihre Anfänge in Deutschland in der völkisch geprägten Germanenforschung der 1920er und 1930er Jahren liegen, wie auch Steinrücken verdeutlichte. Damit war der Bogen gespannt zum zweiten Themenblock der Tagung, der sich mit den Externsteinen als Projektionsfläche völkischer Vorstellungen befasste. Nach einer Einführung in die Geschichte der völkische Bewegung durch den Berliner Historiker Uwe Puschner befassten sich Julia Schöning (Bielefeld), Ingo Wiwjorra (Nürnberg) und Stefanie Haupt (Berlin) mit den drei einflussreichsten Protagonisten der völkischen Externsteineforschung, nämlich Wilhelm Teudt, Herman Wirth und Walther Machalett. Jan Raabe und Karsten Wilke aus Bielefeld zeigten in ihrem gemeinsamen Vortrag auf, welche Bedeutung die Externsteine als Symbolort für die heutige politische Rechte haben. Die allgemeine öffentlichen Wahrnehmung der Externsteine nach 1945 war das Thema der Paderbornern Kunsthistorikerin Larissa Eikermann, die sie vor allem an der Diskussion um die Wiederherstellung des vom SS-Ahnenerbe beseitigten Externsteineteichs verdeutlichte.

Die Historische Kommission für Westfalen hat sich bereit erklärt, den Band in ihre Schriftenreihe aufzunehmen, und stellt dafür auch ihre Infrastruktur zu Verfügung. Der Band wird zugleich in der Schriftenreihe des Lippischen Landesmuseums Detmold aufgenommen. Die redaktionellen Arbeiten sind bereits im Gang, der Band soll in der 2. Jahreshälfte 2016 erscheinen.

Öffentlichkeitsarbeit der Schutzgemeinschaft

Das öffentliche Interesse an den Externsteinen ist weiterhin groß. So wurde im Februar die WDR-„Doku am Freitag: Geheimnisvolle Orte“ gezeigt, in der es um das Hermannsdenkmal, die Externsteine und die Wewelsburg ging. In eine ähnliche Richtung zielt die Produktion, die derzeit im Auftrag eines britischen Fernsehsenders entsteht.

Die Arbeiten am Externsteine-Film von Robin Jähne und Sarah Herbort laufen weiter. Leider wurde unser Förderantrag an das OWL-Kulturbüro Bielefeld abschlägig beschieden. Über Spenden zur Finanzierung des Filmes freuen wir uns weiterhin. Auf Youtube kann man sich einen ersten Eindruck verschaffen, den Link finden Sie auf unserer Seite <www.externsteine-teutoburgerwald.de>.

Anknüpfend an den „Externsteiner Lesesommer“ vor zwei Jahren haben Brita und Andreas Linde in diesem Jahr die „Externsteiner Momente“ organisiert, eine ganztägige Kulturveranstaltung, die teils beim „Felsenwirt“, teils direkt an den Externsteinen stattfand. Zum Angebot zählten die Klangspielwiese, die „Rollende Waldschule“, Märchen und Kindergeschichten zum Mitmachen, „Literatur am Wegesrand“ und ein Schnatgang zur Falkenburg gemeinsam mit den Horner Schützen. Am Abend rundeten der Pop-Chor „Shine A Light“ aus Bad Pyrmont und die Lesungen „Lyrik von Goethe & Co.“ das Programm ab. Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement! Ganz bewusst stand die Veranstaltung wieder unter dem Leitgedanken „klein, aber fein“ und fand bei den Teilnehmern guten Anklang.

Angekündigt hatten wir die Veranstaltung über Plakate, die regionale Presse und unsere Info-Mail. Leider haben wir versäumt, unsere Mitglieder auch per Rundbrief zu informieren, so dass auswärtigen Mitgliedern die Veranstaltung möglicherweise entgangen ist, wofür wir um Entschuldigung bitten. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmal ermuntern: Teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit, falls Sie nicht schon auf dem Verteiler unserer Info-Mails stehen.

Diese Form der Mitgliederinformation ist die schnellste und unkomplizierteste und hat sich im Vereinswesen inzwischen allgemein bewährt.

Die Diskussion um das Wanderkreuz hat uns dazu gebracht, unsere Online-Tätigkeiten zu verstärken. Im August haben wir eine Facebook-Seite eingerichtet, die auf große Resonanz stößt, schon mehr als 25.000 Mal aufgerufen wurde und fast durchgängig positive Reaktionen erhält. So kritisch vieles an Facebook zu sehen ist, so erreicht man als Verein heutzutage auf keinem anderen Weg mehr Menschen als über diese Plattform.

Die Seite ist übrigens öffentlich, man muss nicht selbst bei Facebook registriert sein, um sie zu lesen: <<https://www.facebook.com/schutzgemeinschaft.externsteine>>.

Wie Sie sehen, es war ein ereignisreiches und aus unserer Sicht auch erfolgreiches Vereinsjahr. Wir sind gespannt, was uns 2016 bringt.